

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 32.

Sonnabend, den 15. März

1890.

Nachruf.

Am 13. März 1890 verschied der Vorstand des Kgl. Amtsgerichts Eibenstock

Herr Oberamtsrichter Peschke.

Der Staat verliert in ihm einen Richter von hervorragender Begabung und Pflichttreue, die unterzeichneten Beamten einen ebenso verehrten, als geliebten Vorgesetzten.

Sein Andenken wird als ein gesegnetes fortleben.

Eibenstock, den 14. März 1890.

Die sämtlichen Beamten des Kgl. Amtsgerichts daselbst.

Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier. Donnerstag, den 20. März 1890, von Vormittags 9 Uhr an

kommen im Hotel zum Rathhause in Schönheide
die in den Abtheilungen 3, 4, 5, 6, 28, 37, 38, 44 und 89 aufbereiteten **Nutz-
hölzer**, als:

281 Stück weiche Stämme von 10—15 Centimeter Mittenstärke,	
279 " " " " 16—19 " "	
27 " " " " 20—22 " "	
349 " " Kloben " 13—15 " Oberstärke,	
503 " " " " 16—22 " "	
262 " " " " 23—29 " "	
22 " " " " 30—36 " "	} 3,5 Mtr. lang,
6 " " " " 37—43 " "	
2 " " " " 47—52 " "	
1198 " " Stangenlöcher " 8—12 " "	
10 " " " " 10—12 " Unterstärke,	
14 " " " " 13—15 " "	

sowie ebendasselbst

Sonnabend, den 22. März 1890, von Vormittags 9 Uhr an

die in den obengenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer** und zwar:

122 Raummeter weiche Brennweite,
111 " " Brennknüppel,
9 " " Aeste,
1718 " weiches Abraumreisig,
29,70 Wellenhundert weiches Brennreisig und
866 Raummeter weiche Stöcke

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **kassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können an beiden Tagen vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Schönheide und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Frankfurt.

am 12. März 1890.

Wolfframm.

Infolge Anzeige vom 5. dieses Monats sind heute auf Folium 195 des Handelsregisters für die Stadt die Firma

Georg Landrock in Eibenstock

und als deren Inhaber

Herr Kaufmann Albin Georg Landrock daselbst

eingetragen worden.

Eibenstock, am 11. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

v. Sommerlatt.

Tgr.

Ueber den Vormarsch der Sozialdemokratie

spricht sich in bemerkenswerther Weise eine Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Chemnitz aus. Dieselbe lautet: „Die sächsischen Blätter sind voll von Ergüssen, in welchen der überraschend ungünstige Ausfall der Wahlen nach den verschiedensten Richtungen hin beleuchtet und seine Ursachen erörtert werden. Natürlich fehlt es dabei nicht an Klugredern, welche hinterdrein guten Rath zu geben wissen, wie man die Niederlage hätte vermeiden können. Dabei kommt gewiß Manches zum Vorschein, was für viele Stellen vollkommen zutrifft. Uebereinstimmend wird zwar zugegeben, daß die Ordnungsparteien diesmal den Wahlkampf mit aller Kraft und allem Nachdruck geführt haben, aber vorher schon, so heißt es, hätte man in ausgedehntem Maße auf die einzelnen Wähler namentlich im Arbeiterstande persönlich einzuwirken und sie in Güte zu gewinnen suchen müssen. Das klingt recht vernünftig und annehmbar; aber wer die Bevölkerung in unseren Arbeiterstädten kennt, der wird den Werth dieser guten Lehren nicht hoch anschlagen und nur davor warnen können, daß man an ihre Beachtung irgendwelche Hoffnungen knüpfe. Für unsere Stadt wenigstens sind die Zeiten vorüber, wo man auf dem angedeuteten Wege günstig einzuwirken hoffen dürfte. Unsern Gewerbetreibenden stehen ausreichende Erfahrungen zu Gebote, welche dies beweisen. Nur ein Beispiel statt vieler. Der Besitzer einer hiesigen großen Färberei erzählt, zwischen ihm und seinen älteren Arbeitern, die zum Theil schon bei seinem Vater gearbeitet, habe von jeher ein freundliches, fast patriarchalisches zu nennendes Verhältnis bestanden. Ihren persönlichen und wirthschaftlichen

Verhältnissen habe er jederzeit eine wohlwollende Theilnahme geschenkt, bei nicht wenigen seiner Leute Kinder aus der Taufe gehoben und mehreren die Mittel gewährt, sich mit kleineren Häusern ansässig zu machen; auch habe er nie über unfreundliche Gesinnungen gegen ihn oder die Seinigen zu klagen gehabt. Gleichwohl betheiligen sich die Leute ausnahmslos an den von sozialdemokratischer Seite ins Werk gesetzten Ausständen und stimmten erklärtenmaßen bei Wahlen ausnahmslos für den Sozialdemokraten. Der Mann hat es an ernstem und wohlmeinendem Zuspruch und an persönlicher Einwirkung auf den einzelnen Arbeiter nicht fehlen lassen, aber damit auch nicht den geringsten Erfolg erzielt. Selbst diejenigen, welche ihm am meisten zu Danke verpflichtet sind, erklären, daß sie nicht anders handeln könnten, „weil sie sonst ihres Lebens nicht sicher seien.“ Es zeigte sich aber auch aus ihren Aussprüchen, daß sie von dem weitverbreiteten Wahne angesteckt sind, es schwebte irgend ein großes Glück für die Arbeiter in der Luft, von dem man sich zwar noch keinerlei bestimmte Vorstellung machen könne, für dessen Verwirklichung aber die sozialdemokratischen Abgeordneten sorgen würden. Jedenfalls aber sei es Sache der Arbeiter, den Arbeiterkandidaten zu unterstützen gegen den Kandidaten „der Andern“ oder wie man unter sich sagt, „der Großen“. Wenn gegen diese Anschauungen der Zuspruch eines geachteten und wohlwollenden Arbeitsherrn nichts vermag, was soll dann die versuchte Einwirkung seitens der Vertrauensmänner der Ordnungsparteien erreichen? Nein, man bescheide sich bei der alten Erfahrung, daß die breite urtheilslose Masse der Bevölkerung in unsern größeren Städten und dichtbesiedelten Bezirken stets und jeder-

zeit geneigt bleibt, für den am weitesten links stehenden Kandidaten zu stimmen, und daß diese natürliche Neigung nur zeitweilig zurückgedrängt werden kann durch große, packende, weltgeschichtliche Ereignisse, wie es die Einigung Deutschlands und der siebenziger Krieg war, oder durch drohende Gefahren, wie sie 1887 vorhanden waren, oder durch Noth und schlechte Zeiten, wo es an Arbeit fehlt und der Arbeiter froh ist, wenn er ein gesichertes Unterkommen hat. Jetzt aber, wo die Geschäfte gut gehen, wo keinerlei Gefahr den Bestand des Reiches zu bedrohen scheint und wo die großen Eindrücke des Jahres 1870 zu verblasen beginnen, jetzt glaubt die breite gedankenlose Masse der Bevölkerung ihrem natürlichen Zuge nach links ungestraft nachgeben zu können, und so ist der Ausfall der Wahlen vom 20. Februar nicht etwa als ein Zeichen dafür anzusehen, daß die Volksseele eine tiefgreifende Wandlung erfahren habe, sondern es ist das aus ihrer Natur folgende, das naturgemäße Ergebnis des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Wie viel oder wie wenig an Wohlfahrtseinrichtungen für den Arbeiterstand geschaffen wird, ist kaum von irgend welchem Einfluß auf dieses Ergebnis. Sehr lehrreich sind in dieser Hinsicht die Erfahrungen, die man mit den Bergleuten beim sächsischen Silberbergbau gemacht hat. Seit Jahrhunderten hatten diese, dank dem früher so reichen Ertrage der Silberbergwerke, alle die Wohlfahrtseinrichtungen und Vergünstigungen, die man jetzt für die Arbeiter schafft, wie Alters- und Invalidenversorgung, Krankenunterstützung, freie ärztliche Behandlung, freie Schule für die Kinder u. s. w., und doch waren sie unter den allerersten in Deutschland, welche einen Sozialdemokraten in den Reichstag entsandten. Also: der Zug